

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

53. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Zur Postbezug, Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 20. Februar 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-, Vergnügungsinerale usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 21

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Arbeitsmarkt: Ein anderer Weg — ein besseres Resultat. — Kriegsnöte verkürzt Arbeitender.
Verhältnisse: Wie sich der Krieg allenfalls äußert.
Korrespondenzen: Berlin (A.). — Breslau (St.). — Koburg. — Remscheid. — Weimar. — Würzburg.
Rundschau: Wichtige Erklärung zur Verbandsabrechnung über das dritte Quartal 1914. — Von Buchdruckern im Krieg. — Gewerkschaften und Schöffenauslösung. — Zur Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen. — Kesselerplosion. — Gemeinliche und einseitige Leistung der graphischen Gewerbe in Dänemark. — Strafbares Vergehen gegen Zwangsverleigerungsverordnungen. — Erhöhung der Kartellhöchstpreise. — Zur Fleischversorgung der Großstädte. — Praktische Wirksamkeit der bausewerblischen Arbeitsgemeinschaft.
Abrechnung des Verbandsalters: Der Protokollauszug aus den Vorstandssitzungen im dritten Quartale 1914.
Abrechnung der Zentralinvalidenkasse i. A. für drittes Quartal 1914.

Ein anderer Weg — ein besseres

□ □ □ □ □ Resultat □ □ □ □ □

Zwei Monate sind vergangen, seitdem die Organisationsleitungen des Deutschen Buchdruckervereins und des Verbandes die staatlichen und städtischen Behörden, die sozialen Institutionen und Vereinigungen, die Körperchaften von Handel, Industrie und Gewerbe sowie alle die Kreise, die außerdem als Auftraggeber von Drucksachen in Betracht kommen, über die Notlage unseres Gewerbes unterrichtet. „Zeitschrift“ und „Korr.“ brachten dieses Ergebnis einer Kriegserklärung zwischen beiderseitigen Vorstandsvorstreitern zu einem durchaus friedlichen und gemeinschaftlichen Zwecke mit erläuternden Ausführungen zunächst zur Kenntnis der Gewerkschaften. Die Geschäftsstelle der Prinzipalsorganisation übernahm dankenswerterweise die sehr umfangreiche Verlesung dieser Eingabe an die genannten Kreise und wandte sich in einem besondern Appell an die gesamte Presse, deren Unterstützung allgemeiner notwendig war, sollte der unternommene Schritt den gewünschten Erfolg haben. Auf Anregung der beiden Vereinsorgane schloß sich dem in einer Reihe von Druckorten ein lokales Vorgehen an, das nachhelfend wirken sollte.

Es ist also in den seitdem verfloßenen Wochen viel Aufklärungsarbeit im gewerblichen Interesse verrichtet worden, und wenn deren Resultat auch nicht siffernmäßig festzustellen ist, so hat der gemeinschaftliche Appell doch unfehlbar genützt. Der moralische Erfolg ist jedenfalls höher anzuschlagen.

Wie die Dinge in diesem von dem schärfsten wirtschaftlichen Widerstreit gegen Deutschland diktierten Weltkrieg nun einmal liegen, sind nicht Wunderdinge zu erwarten, wenn dem wirtschaftlichen Leben unseres Landes ein fester Anker angelegt werden soll, um mit diesem laut einer mit Privat- halbblütiger Bestimmtheit erst jüngst gegebenen Erklärung des englischen Marineministers das so kräftig atmende Deutschland zu ersäuen. Diese Ankerbohrer gehen indes, wie wir ja nun hinreichend wissen, nicht nur von dem seine Interessen mit brutaler Rücksichtslosigkeit vertretenden John Bull aus, sondern auch Uncle Sam schämt sich eifrig im Rohre seine Pfeifen, indes er öffentlich die Neutralitätsfloskel bläst.

Wir haben bereits mehreremal angedeutet, daß das öffentliche Interesse in weit größerem Maß, als es in ähnlichen Fällen zu konstatieren war, durch die „Mobilmachung der Druckauftraggeber“ (wie der „Korr.“ dies gemeinliche Sandeln nannte) auf die Lage des Buchdruckergewerbes gelenkt worden ist, und wissen der Presse dafür besonderen Dank. Ist doch auf diese Weise so manche falsche Vorstellung korrigiert worden, die man sich in der Öffentlichkeit über die Buchdruckergehilfen im besondern gemacht hat. Es ist nun bekannter geworden, daß selbst so gut geregelte Arbeitsverhältnisse, wie wir sie dank der Tarifgemeinschaft besitzen, doch eine bedenkliche Gefahr für die gewöhnlichen Zeiläufen erheblichen Arbeitslosigkeit, die auf die Verdienstmöglichkeit beträchtlich einwirkt. Und wie wir diese unheimlich schwer herabzumindernde Gefahrenquelle unseres Berufes hauptsächlich auf die massenhafte Umwälzung des Produktionsprozesses zurückzuführen haben, so beeinträchtigt diese Ursache für die Prinzipalität wieder die Rentabilitätsziffer, wengleich hier andre Gründe stärker mitsprechen. Beneidenswert kann also nach der in dem Notrufe gegebenen Schilderung unserer Verhältnisse der Beruf und das Gewerbe der Buchdrucker nicht geworden sein; durch die uns jedenfalls länger als andre Industriezweige treffenden Rückwirkungen des Krieges wird das erst recht nicht der Fall sein.

Andererseits dürfte das feste organisatorische Gefüge unseres Gewerbes durch den Anruf sich vorteilhafte Leistung verschafft haben. Nicht zuletzt werden die Behörden und die Öffentlichkeit überhaupt von unserm Verbande einen besseren Begriff bekommen haben, als wie er durch schiefe Darstellungen oder direkte Unwahrheiten von gewisser Seite verkehrtlich zu erwecken versucht worden ist. Die einfach richtigen Leistungen unserer Organisation müssen allgemein imponieren. Jeder unbefangene Leser der Eingabe wird sich gesagt haben, daß neben dem humanitären Zweck, der in dieser Kriegszeit bekanntlich höher als sonst eingeschätzt wird, die enormen Unterstützungssummen doch auch dem Allgemeininteresse dienlich sind. Ob die Rückschlüsse aus dieser Erkenntnis nun weit oder enger gezogen werden, auf jeden Fall können sie für unsern Verband nicht ungünstig sein. Damit gewinnen aber auch die Gewerkschaften im allgemeinen größere Anerkennung als ein sehr bedauerlicher Faktor im wirtschaftlichen Leben, dessen Nichtachtung sich fernerhin mehr rächen würde, als dies seither eintreten konnte.

Wir leben hier mit einem kleinen Ausschnitt von dem, wie diese Kriegskatastrophe von fürchterlichen Dimensionen eine Sesselbrenne um die andre hinterläßt. Ob die Tore des wirklichen Werdens sich in jedem Fall öffnen werden, möge dahingestellt bleiben. Illusionspolitik ist gewiß ein Fehler, das ewige Flau- und Miesmachen aber nimmt lebendigem Schaffen, mut- und planvollem Vorwärtsschreiten die erforderliche Antriebskraft, den unentbehrlichen Schwung. Dem noch manche prinzipielle Seite abzugewinnenden Beispiel aus unserm Gewerbe kann sicherlich die Aufgabenstellung entnommen werden, daß ungerührt nichts frommt. Ein anderer Weg und ein besseres Resultat! Der gewerkschaftlichen Arbeit und den organisatorischen Erfolgen sind jetzt neue Wege eröffnet, die wir wohl beachten sollten. Erfreulicherweise zeigt ja die deutsche Gewerkschaftsbewegung eine Geschlossenheit und Entschlossenheit, die die Berufschaften unfehlbar in ihren Illusionsgebilden gestörter Theoretiker nicht zu beeinträchtigen vermögen.

Es verlohnt sich wirklich, von den Antworten und Protesten, die diese öffentliche Belehrung im Gefolge hatte, die bemerkenswertesten kennen zu lernen, von ihrem Umfang überhaupt einen Überblick zu geben. Da jedoch im Augenblick uns noch Zeitungen darüber zugehen, andererseits angekündigte Mitteilungen über mit dieser Gelegenheit zusammenhängende Vorgänge noch nicht eingetroffen sind, sollen diese sich nur auf die prinzipielle Seite beschränken. Ausführungen in einem besondern Artikel durch das Tasschenmaterial noch Ergänzung finden.

Kriegsnöte verkürzt Arbeitender

Der nun bereits über ein halbes Jahr währende schwere Konflikt der Großmächte Europas hat allem Anscheine nach schon das Resultat erzielt, daß er doch zugunsten Deutschlands entschieden werden wird. Unsere Kollegen, deren Zahl als Kombattanten auch ein Erhebliches dazu beiträgt, dem Völkerringen ein für uns günstiges Ende zu bereiten, sind wahrlich nicht zu beneiden, denn auch nach glücklicher Überwindung der Kriegsgefahren werden viele noch lange an den Folgen des Krieges zu leiden haben. Alle Achtung vor diesen Braven! Der Verband steht auch nach ihrer Rückkehr hinter ihnen.

Wir jedoch, denen es durch Unfauglichkeit oder bereits vorgegründetes Alter nicht vergönnt war, die „Freuden“ und Leiden unser „Gelbgrauen“ zu teilen, führen in der Heimat einen wirtschaftlichen Krieg, der beinahe dazu zwingt, die Flinten ins Korn zu werfen. Es kommen hierbei vornehmlich die Kollegen in Betracht, die verheiratet sind und

mehr oder weniger starke Familie haben. Die Lebensmittelpreise schnellen derartig in die Höhe, daß sie dem sonst ortsüblichen Minimum nicht im mindesten mehr entsprechen, geschweige denn, wenn, wie hier am Ort, ein Teil der Kollegen verurteilt ist, schon seit beinahe einem halben Jahre sieben Stunden zu arbeiten bei wöchentlich voller Beitragszahlung. Dieses bedeutend gekürzte Minimum beträgt zurzeit 25,20 Mk., wovon 1,20 Mk. für Kranken- und Invaliden- und 1,90 Mk. für Verbandsbeiträge in Abzug zu bringen sind, so daß noch 22,06 Mk. verbleiben würden. Außerdem kommt der Hauswirt, kommen Staat und Stadt und nehmen einen noch viel größeren Abzug für Miete und Steuern vor. Wovon soll eine Familie von fünf bis sieben Personen nun da unterhalten werden?

Wenn auch an allen sonst noch so notwendigen Sachen gestrichen wird, der Leib will schließlich doch sein Recht haben, was bei dem verbleibenden Verdienst und den jetzigen Kriegeslebensmittelpreisen wahrlich ein Summstück ist, das nur wenigstens gelingt. Das dürfte jedem denkenden Menschen einleuchten. Wer schon seit dem Herbst verheiratet arbeitet, konnte auch nicht daran denken, für den Winter an die Beschaffung von Feuerung und Kartoffeln zu denken, so daß man gezwungen ist, alles im kleinen zu kaufen, was den Haushaltsetat noch ein Teil schwerer belastet. So ist das Leben dabei und trotz Kondition so schwer wie das der im Felde lebenden Kollegen.

Es ist nun vom Verbandsvorstand angeordnet worden, daß Mitglieder, die während des Krieges eine andre Beschäftigung betreiben, in welcher sie nicht immer das ortsübliche Minimum erhalten, aller 14 Tage einen Beitrag bezahnen dürfen, um ihre Rechte zu wahren. Ein übliches Tun unserer Organisationsleitung wäre es fürwahr, den Mitgliedern mit bedeutend verkürzter Arbeitszeit dieselben Rechte einzuräumen, was den Verband weniger belasten, jedoch die davon betroffenen Kollegen wesentlich entlasten würde.

Lübeck.

M. Müller.

Rundschau

Wichtige Erklärung zur Verbandsabrechnung über das dritte Quartal 1914. In der Beilage finden die Mitglieder den Bericht für das 3. Quartal 1914, aus dem die Wirkungen der ersten beiden Kriegsmomente (August und September) auf unsere Unterstützungseinrichtungen zu ersehen sind. Wie sich die Verhältnisse in Ausgabe und Einnahme insgesamt in den einzelnen Gauen gestalten, das geht aus nachfolgender Aufstellung überblicklich hervor:

Gau	Einnahmen		Ausgaben		Zuschuß aus der Hauptkasse	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Bayern	63 602	95	112 708	52	49 105	57
Berlin	132 554	50	419 693	45	287 138	95
Dresden	27 814	60	71 478	45	43 663	85
Essen-Voßbrunnen	10 334	—	23 650	45	13 316	45
Erzgeb.-Vogtland	17 924	30	36 729	25	18 804	95
Frankfurt-Sachsen	29 033	45	73 596	50	44 563	05
Hamburg-Altona	30 114	50	86 782	35	56 667	85
Hannover	30 992	40	65 648	15	34 655	75
Leipzig	54 318	80	208 633	85	154 315	05
Mecklenb.-Vübeck	8 746	40	12 585	07	3 838	67
Mittelrhein	36 942	60	72 703	16	35 760	56
Nordwest	16 302	—	27 084	40	10 782	40
Oberrhein	16 181	25	30 758	31	14 577	06
Oder	26 437	80	48 414	40	21 976	60
Osterr.-Schüringen	27 324	—	70 977	05	43 653	05
Ostpreußen	5 524	50	15 600	52	8 076	02
Polen	5 154	70	9 410	85	4 256	15
Rheinl.-Westfalen	87 698	05	167 386	10	79 688	05
Rn der Saale	33 746	10	73 199	96	39 453	86
Sachsen	30 265	22	64 285	18	34 019	96
Schleswig-Holstein	13 346	30	18 009	79	4 663	49
Westpreußen	6 378	05	10 606	24	4 228	19
Württemberg	37 566	90	66 856	37	29 289	47
Summa	750 303	37	1 786 798	37	1 036 495	—

Hieraus ergibt sich, daß zu den Einnahmen (Einschreibegelder, Beiträge, Rückzahlungen, Ordnungstrafen und den Extrabeiträgen von 50 Pf. pro Woche von voll-

beschäftigten Mitgliedern) im Gesamtbetrage von 750 303,37 Mark ein Zuschuß von 1036 495 Mk. aus der Verbandskasse erforderlich war, um die 1786 798,37 Mk. betragenden Ausgaben an Unterhaltungen decken zu können. Die Einnahme an Beiträgen hat sich infolge der durch den Krieg hervorgerufenen großen Arbeitslosigkeit gegen das entsprechende (3.) Quartal 1913 um 261 896,80 Mk. vermindert. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im 3. Quartale 1913: 387 517 Tage, im 3. Quartale 1914: 1130 646 Tage. Also eine Vermehrung von 743 129 Arbeitslosen in einem Zeitraum von 91 Tagen:

Von Buchdruckern im Kriege. Für vorbildliche Tapferkeit und Pflichterfüllung im Kriegsdienst erhielten folgende Mitglieder unserer Organisation das Eiserne Kreuz: Willi Beck und Osmar Bellanger (Berlin), August Schöhl (Frankfurt a. M.), Willi Bäumer (Leipzig), Friedrich Bäumer (Ludwigsburg), Johann Voß (Weheim), Albert Gewinner und Gottlieb Maich (Stuttgart) sowie Gottfried Seifert (Söflen). Damit haben bis jetzt 449 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erworben.

Geschworenen- und Schöffenauslosung. In Leipzig wurden als Geschworene für das laufende Jahr die Kollegen Karl Engelbrecht (von ehemaligen Berufsgenossen Redakteur und Stadtorbitor Pollender sowie Geschäftsführer Senferts), als Schöffen die Kollegen Röhl und Rummel ausgelost; in letzterer Eigenschaft in Hannover auch Kollege Alfred Fischer.

Zur Bekandmeldung und Beschlagnahme von Metallen. Die in Nr. 17 des „Korr.“ erwähnte Besprechung des Hauptvorstandes des Deutschen Buchdruckervereins mit der amtlichen Kriegsmetallgesellschaft zwecks Klärung der Frage, wie weit die Buchdruckereibetriebe von den Vorschriften über die Bekandmeldung und Beschlagnahme von Metallen berührt werden, hat inzwischen stattgefunden und ergab folgendes Resultat: Meldepflichtig sind alle Vorräte von Stahl, Sehmachstein- und Stereotypmetall über 300 kg, Antimon über 100 kg, Zinn, auch in allen Legierungen mit mindestens 10 Proz. Zinngehalt, Zinnflößen über zusammen 100 kg, Kupfer und Kupferlegierungen in roher und vorgearbeiteter Form sowie Kupferalkalimetall über 300 kg. Sehmachsteinflaß und Stereotypplatten dürfen für die Zwecke des eigenen Betriebes umgeschmolzen und gebrauchsfähig weiter verwendet werden. Werden sie aber als Altkupfer verkauft und umgeschmolzen, so unterliegen sie von diesem Augenblick an der Beschlagnahme. Neumetall ist nur von der Kriegsmetallgesellschaft zu erhalten. In der „Zeitschrift“ erucht der Hauptvorstand am Schluß einer diesbezüglichen Bekandmachung dringend, vorläufig keinerlei Altkupfer, Krätze sowie alte Schriften, Platten, Galvanos, Messinglinien usw. zu veräußern. Über die Verwertung dieser Metalle wird im Interesse der Aufrechterhaltung der Betriebe den Befehligen, demnächst weitere Mitteilungen, zu sehen.

Kesselerplosion. In der Buchdruckerei von Gebrüder Müller in Baunzen explodierte dieser Tage ein Heizkessel, und zwar gerade in dem Augenblick, als der Buchdruckereibesitzer Müller in dem Raum anwesend war. Er und ein Arbeiter wurden am ganzen Körper so schwer verbrüht, daß ihre Überführung ins Krankenhaus not-

wendig war. Die Ursachen der Explosion sind noch nicht festgestellt; die Sicherheitsventile sollen in Ordnung gewesen sein.

Gemeinsame und einheitliche Leitung der graphischen Gewerbe in Dänemark. Die Preisbereiteren der Papierfabrikannten haben die Unternehmerorganisationen aller graphischen Gewerbe in Dänemark dazu veranlaßt, sich eine gemeinsame Leitung zu schaffen, die mit allen zulässigen und wirksamen Mitteln darauf hinarbeiten soll, zunächst den Papierling zu sprengen oder ihm ein starkes Gegengewicht entgegenzusetzen. In einer Konferenz der Vertreter aller dänischen graphischen Unternehmerverbände, die am 30. Januar in Kopenhagen abgehalten wurde, hat dieser Vorschlag einstimmig Annahme gefunden. Es wurde sofort eine Kommission zur Ausarbeitung entsprechender Satzungen gebildet, der ein Buchdruckereibesitzer als Vorsitzender sowie der Sekretär des dänischen Buchdruckereibereiters angehören.

Strafbares Vergehen gegen Zwangsversteigerungsverfahren. Trotz vorher unterschriebener edelstättlicher Versicherung, keine Materialen einer Buchdruckereianrichtung, die in bedingter Weise einem Zwangsversteigerungsverfahren unterstellt war, zu beseitigen, ließ ein Geschäftsführer einer mitteldeutschen Buchdruckerei Sehmachsmittel heimlich schaffen. Dafür wurde er nun vor einiger Zeit zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Erhöhung der Kartoffelböckpreise. Am 15. Februar hat der Bundesrat mit sofortiger Inkraftsetzung die Böckpreise für den Selter Speisekartoffeln um 1 Mk. 75 Pf. erhöht. Bei dem Mangel an Futtermitteln und den verhältnismäßig niedrigen Preisen der Speisekartoffeln besteht die Gefahr, daß der Vorrat an Speisekartoffeln in großen Mengen als Viehfutter verwendet würde. Es kommt aber in erster Linie darauf an, daß in den nächsten Monaten Speisekartoffeln für die menschliche Ernährung vorhanden sind. In derselben Verordnung sind schon jetzt Böckpreise für inländische Frühkartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden, auf 10 Mk. festgelegt. Damit soll für die Gärtner und kleinen Landwirte, besonders in der Nähe der Städte, ein Anreiz geschaffen werden, möglichst viel Frühkartoffeln zu bauen, die in den Monaten Juni und Juli für die Volksernährung zur Verfügung stehen. Die Landeszentralbehörden sollen anordnen können, daß die landesrechtlich festgelegten Rechte der Bierbrauer auf Ausschank des eignen Erzeugnisses für die Dauer der gesetzlichen Einschränkung der Malzverwendung auch auf fremde Biere ausgedehnt werden. Für eine Überschreitung der zulässigen Malzmenge sind hohe Gefängnis- oder Geldstrafen vorgesehen. Die bisherigen Böckpreise für Speisekartoffeln waren 2,85 und 3,10 Mk. Diese neue bundesrechtliche Maßnahme ist sehr bedauerlich. Sie wird die Volksernährung ganz bedeutend erschweren, fast erleichtern. Zu den fast unerwähnten Fleischpreisen kommt nun auch noch eine starke Erhöhung der Kartoffelpreise. Das wird besonders die Arbeiterschaft schwer treffen. Sie wird es nicht verstehen, daß den „Kartoffelproduzenten“ und „Händlern in dieser schweren Zeit so hohe Opfer gebracht werden müssen, damit diese dem hartbedrängten Vaterlande die letzten Nahrungsquellen nicht vertriehlen.

Zur Fleischversorgung der Großstädte. Die Preissteigerungen der Schweine haben in der Arbeiterpresse mit Recht einen heftigen Sturm der Entrüstung ausgelöst.

Demn obwohl wir mit Schweinen überreichlich versehen sind, gehen die Preise seit einiger Zeit beträchtlich in die Höhe. Wenn man die Interessenten fragt, welche Gründe hierfür maßgebend seien, dann wollen sie auf den großen Bedarf an Fett hin, dem gegenüber das Angebot unzureichend sei. Da für Fett sehr hohe Preise gezahlt würden, so verteuere sich eben das Schwein gerade wegen seines Fettgehaltes. Bis zu einem gewissen Grade mag die Erklärung stimmen, aber dem Konsumenten ist ja mit einer Erklärung der Verteuerung überhaupt nicht genügt; er will, daß die Preise wenn nicht sinken, doch wenigstens in ihrem Laufe nach aufwärts stillstehen. Der Ruf nach Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh wird daher immer vernehmlicher, und im ganzen System der mit Höchstpreisen eingeleiteten Wirtschaftspolitik liegt es, daß dieser Ruf schließlich Erhöhung finden muß. Mangel an Schlachtvieh oder auch nur Knappheit ist nicht vorhanden, der Monat Januar brachte vielmehr für die 40 Städte, für die die Zufuhren von Schlachtvieh in die Schlachthöfe verfolgt werden, wieder eine nicht unerhebliche Zunahme der Schlachtungen. In Fleischgewicht umgerechnet betragen die Zufuhren in Millionen Kilogramm:

	Oktober 1914	November	Dezember	Januar 1915
Rinder	23,17	27,04	23,36	23,06
Kälber	2,67	2,54	3,48	3,25
Schafe	1,57	1,72	1,39	1,30
Schweine	39,00	40,89	43,04	44,91
Insgesamt	66,41	72,19	71,27	72,52

Im Vergleich zum Dezember hat die Versorgung um 1,25 Millionen Kilogramm zugenommen, gegen Januar 1914 ist sie aber um rund 21 Millionen Kilogramm gestiegen. Trotz der steigenden Preise muß also der Markt die größeren Mengen aufgenommen haben. Sollte nun vielleicht der Verkauf durch Gemeinden, die sich mit Dauerware versorgen wollen, die Preisrückung in die anstehende Kurve gebracht haben, die wir seit einiger Zeit beobachten können? Wir hätten damit eine merkwürdige, aber keineswegs überraschende Erscheinung: Maßnahmen, die im Interesse der Verproviantierung der Bevölkerung getroffen werden, führen Preise herbei, durch die die Masse der Konsumenten mehr geschädigt wird, als unter Umständen der Nutzen, der aus den Sicherungsmahnahmen zu erwarten ist, beträgt. Man kann nämlich nicht sagen, daß die Zufuhren und die Versorgung der Schlachthöfe gerade in den Städten, wo die Schweinepreise besonders stark angezogen haben, zu wünschen übrig stehen, das Angebot ist vielmehr ganz erheblich gewachsen. In den Monaten Oktober 1914 bis Januar 1915 wurden den Schlachthöfen der nachstehenden Städte an Schweinen zugeführt in Stück:

	Oktober 1914	November	Dezember	Januar 1915
Berlin	141 806	142 633	145 553	147 634
Breslau	13 500	18 050	17 175	16 036
Dresden	20 619	21 960	24 964	26 928
Frankfurt a. M.	11 648	12 585	12 597	16 169
Hamburg	59 891	65 118	77 524	87 187
Hannover	9 860	9 302	12 476	14 682
Köln	19 053	20 875	18 858	21 701
Königsberg i. Pr.	10 141	12 711	15 401	15 518
Leipzig	20 887	22 564	20 195	19 824
München	27 864	34 821	41 595	33 126

Von den aufgeführten Städten weisen nur Breslau, Leipzig und München ein Minus gegen Dezember auf, aber die

Wie sich der Krieg allenthalben äußert

Es ist alte Gepflogenheit vom „Korr.“, den Neujahrsdrucksachen im Januar eine Betrachtung zuleiten werden zu lassen. In Karten und Kalendern wird zum Jahreswechsel Überordentliches geleistet. Die Platte kunstvoller Drucksachen kann eines geeigneteren Zeitpunkt kaum finden. Das erblickt auch von unserm Standpunkt aus Beachtung.

Hätte der Raum es gestattet, wäre im vergangenen Monate schon die alljährliche Musterung der Neujahrsausbeute vor sich gegangen, so finden diesmal die gar zu Säumigen noch Berücksichtigung; das es das letztmal ist, könnte ad notam genommen werden.

In diesem Jahre hat nun der Weltkrieg auch hier seine Reflexe geworfen. Dies äußert sich zum Teil so bemerkenswert, daß sich von selbst die Aufmerksamkeit auf solche Druckerzeugnisse lenkt. Damit ist nicht gesagt, daß in jedem Fall eine Wertsteigerung dadurch stattfindet. Schließlich bildet das Ausbleiben so mancher dieser in ein schönes Druckgewand gekleideten Neujahrsgrüße auch eine Erscheinung der Zeit.

In einer vom Kampfgewisse durchstobten Zeit will es fast selbstverständlich erscheinen, wenn den meisten Neujahrsdrucksachen der Stempel vaterländischer Stimmung in geeigneter Weise aufgedrückt wurde. Entweder schmückte man die Arbeiten mit kriegerischen Emblemen usw. und stimmte die Farben auf Schwarz-Weiß-Rot oder nahm festlich in geeigneter Weise auf den Ernst der Zeit Bezug. Wo dies nicht der Fall ist, handelt es sich zum Teil um Arbeiten, die in der klauen Zeit in Angriff genommen wurden, wobei man sich schließlich von der Annahme leiten ließ, daß mit Beginn des Jahres 1915 auch der erlebte Frieden wieder eingesetzt ist. Auch eine von den Hoffnungen, die der graufame Mars gerückt.

Beginnen wir mit den Karten und Zirkularen. Die Tatsache, daß unsre Gaus-, Bezirks- und Ortsvereine einschließlich der Sparan mit ihren Mitteln hausbackenlich umgehen müssen, kann man auch daran be-

obachten, daß die frühere Anzahl der Neujahrseingänge bei weitem nicht erreicht wurde. Dasselbe Wahrnehmung konnte bei namhaften Firmen gemacht werden. Namentlich einzelne Farbenfabriken legten sich eine große Reserve auf, die weniger am Platze gewesen wäre, da diese Branche noch zum geringsten durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen wird.

Von den Gauvereinen kamen zwölf Karten in unsern Besitz. Einige der größten Gaus sind darunter nicht vertreten. Ihrer Qualität nach halten sich die Karten aus Breslau, Köln, Weimar und München so ziemlich die Waage, während an zweiter Stelle die Karten aus Mannheim, Stuttgart, Hannover und Mecklenburg-Vorpommern rangieren. Durchgängig ist vorhandenes Schriftlegereimaterial in gut abgemessenen Farben auf leichtgepönten Papieren zur Anwendung gekommen. Von den Mitgliedskarten ist uns mit Ausnahme der Karten aus München, Donauwörth, Regensburg, Freiburg und Breslau nichts Bemerkenswertes zugegangen.

Die Typographischen Vereinigungen sind verhältnismäßig noch am besten vertreten, wozu der alljährliche Austausch des B. d. T. G. sein gut Teil beigetragen haben wird. Unsere Aufmerksamkeit lenken zunächst die geliebten Karten aus Berlin und Bremen auf sich. Daß sich Arbeiten solider Handwerkskunst, die sich sehen lassen können. In modernen Frakturdrucken und dem Ernste der Zeit Rechnung tragend sind die Drucksachen aus Hamburg, Steffen, Dessau und München angelegt. Das die Typographische Gesellschaft München auch den Wunsch „Gott strafe England!“ auf ihrer Karte placierte, sei nebenbei erwähnt. Die Vereine in Hannover, Nürnberg und Kiel sind ebenfalls mit guten Sabarbeiten vertreten.

Auf die Karten von befreundeten Kollegen und kleineren Privatfirmen wollen wir nur vorübergehend einen Blick werfen. Die „Sergenschaukel“-Brüderchaft in Danzig gibt mit ihrem schönen Kärtchen davon Kunde, daß sie von den Russen noch nicht heimgesucht wurde. Grenadier Anderien (ein tüchtiger Leipziger Kollege) landete einen geschriebenen Neujahrsgruß aus Lodz, wozu er die Farben usw. jedenfalls „requisitiert“ hat. Er dokumentiert zugleich mit dieser Arbeit, daß unsre Feldgrauen Kollegen nicht allein die edle Buchdruckerkunst draußen pflegen, sondern auch

den Weg des Fortschritts trotz des atembeklemmenden Kriegslärmes beschreiten. Auf der Karte eines barocken Kollegen bleibt unser Auge aber haften. Sämtliche Titel, die dieser Kollege neben dem Meisteritel im Nebenberufe führt, sind unter dem Namen angebracht. Köme noch der Dienstadt „Landsturmmann im Beurlaubtenstande“ hinzu, so hätten wohl die beiden Worte „und Frau“ am Schluß der Gruppe verschwinden müssen.

Eine Ausnahme unter den Neujahrsdrucksachen macht das Album des Deutschen Holzarbeiterverbandes, das gelegentlich des Jahreswechsels Freunden gewidmet wurde. Hier handelt es sich um mehr als eine alltägliche Drucksache. Der Inhalt dieser sechzehnseitigen Erinnerungsschrift führt uns zunächst den Ausschuss des Verbandes nach dem am 6. April 1893 in Kassel erfolgten Zusammenkünfte der verwandten Verwandten Branchenvereinigungen vor Augen. Dem notwendig gewordenen Bau eines eignen Verbandshauses ist dann das Hauptaugenmerk zugewendet. Was jetzt dieser Verband am Kölnischen Park in Berlin sein eigen nennt und durch 17 Autotypen veranschaulicht wird, ist mit einem Kostenaufwande von 1 200 000 Mk. erreicht worden. Die eigne Verlagsanstalt arbeitet mit einer sechzehnseitigen Rotationsmaschine, drei Schnellpressen, zwei Ziegeldruckpressen und diversen Buchbindereimaschinen. Das Personal der Druckerei zählt etwa 30 Köpfe. Die technische Ausstattung und Drucklegung dieser Gedenkchrift ist vorzüglich und stellt den Ausführenden das beste Zeugnis aus.

Nun zu den Kalendern. Die kostspieligen Kalender der Buchdruckerei Kempe & Co. in Berlin haben in Fachkreisen Berühmtheit erlangt. Es ist daher zu begrüßen, daß die Firma auch ihren diesjährigen Wandkalender nach einem Entwurfe des Kunstmalers Hans Kahlig in vierfarbigem Buchdruck herstellte, der seinen Vorgängern in keiner Weise nachsteht. In die Seldentafeln früherer Zeit gemahrend, steht ihr Vordergrunde das Denkmal des Großen Fürstentums, welches nach dem königlichen Schlosse herübergriff. Der Standort des Denkmals auf der Kurfürstenbrücke und die reichgeschmückte Fassade des Schlosses mit der in den Luftraum ragenden beschnittenen Kuppel sind von dem Künstler gut erfasst und in feinsinniger Form mit dem Kalendariun

Zufahren im Januar 1915 sind noch immer wesentlich höher als im Januar des Vorjahres, und in Breslau und München auch als im Oktober 1914. Unzulängende Zufuhren können also unmöglich für die gegenwärtigen Preissteigerungen verantwortlich gemacht werden. Vielmehr liegen die Ursachen in einer offenbar zu plötzlichen und verwirrenden Änderung der Nachfrage durch alle Städte, die der bundesrätlichen Anordnung bezüglich einer Versorgung mit Dauerwaren ohne vorherige gemeinsame Regelung der Einkaufsbedingungen zu entsprechen suchen.

Praktische Wirksamkeit der hausgewerblichen Arbeitsgemeinschaft. Wie das Organ des Deutschen Bauarbeiterverbandes, der „Grundstein“, zu berichten in der Lage ist, hat die zwischen Unternehmern und Arbeiterorganisationen im Baugewerbe zustande gekommene Kriegsarbeitersgemeinschaft bisher schon eine ganz beträchtliche und erfolgreiche Arbeit geleistet. Die Organisation wurde immer mehr vervollständigt. Bezirksausschüsse sind für weite Gebiete errichtet worden; es fehlen nur noch solche Ausschüsse für Ostpreußen, Mittelrheingebiet und das Saargebiet. Die Bezirksausschüsse suchen in erster Linie auf die gefehrenden Körperlichkeiten, die Ministerien und die ausführenden Behörden und die Gemeinden einzuwirken, die bereits genehmigten Bauten zu beschleunigen und Mittel zu weiteren Bauten bereitzustellen. Die bereits errichteten über 200 Ortsausschüsse arbeiten in ihren lokalen Gebieten in gleicher Richtung. Bei vielen Behörden sind diese Bemühungen in entgegenkommender Weise aufgenommen worden. So in der Provinz Pommern beim Oberpräsidenten wie beim Präsidenten der Eisenbahndirektion, dem Landeshaupmann, der Stadtverwaltung Steffin. In Mecklenburg hat der Landtag 400000 Mk. als erste Rate für Bauzwecke bewilligt. In zahlreichen anderen Fällen sind die staatlichen wie kommunalen Behörden den Wünschen der Arbeitsgemeinschaft bereitwillig nähergetreten. Es fehlen zwar auch nicht die Fälle, in denen die Weiterführung angefangener Bauten eingestellt oder beschlossene Arbeiten zurückgestellt wurden. Aber im allgemeinen ist festgestellt, daß die behördlichen Kreise den Anregungen zugänglich waren. Mit den sichtbaren Ergebnissen der arbeitsgemeinschaftlichen Tätigkeit sind die tatsächlichen Erfolge nicht erschöpfend. So manche erfolgreiche Einwirkung bleibt dem Zentralausschusse verborgen. Ebensovienig läßt sich der moralische Einfluß wägen, der zweifellos das Vorhandensein der Arbeitsgemeinschaft zugunsten der Sache ausübt. Das Bekanntwerden der Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft wird in manchem Bureau und für manchen leitenden Kopf einer öffentlichen Gemeinschaft die erste Anregung gewesen sein, auch seinerseits zur Belebung der Wirtschaft durch Förderung der Bauarbeiten beizutragen. Die Arbeitsgemeinschaft hat aber auch die private Bautätigkeit anzuregen gesucht. Hier sind die Erfolge noch ausgeblieben. Da die Kreditverhältnisse für das private Baugewerbe von größter Bedeutung sind, ist das in Kriegszeiten nicht verwunderlich. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich daher an die Kreditgeber. Institutionen, wie Sparkassenverband, Sozialversicherung usw., mit Eingaben gewandt, um diese für die Bereitstellung von Mitteln zu möglichem Zinsfuß und günstigen Bedingungen zu gewinnen. Es wurde ihr auch zugelegt, daß man die Sache fördern wolle.

Verschiedene Eingänge.

„Fachmittellagen für die Mitglieder der deutschen Korrektorenvereine.“ Herausgegeben von der

und Wochenblock zu einer geschlossenen Einheit verarbeitet worden. Die übrige Ausstattung und technische Ausführung entspricht der künstlerischen Bedeutung des Bildes.

Das Motto „Mars regiert die Stunde“ könnte diesmal dem vornehmen Geschäftstagebuche der Firma R. Odenburg in München vorangestellt werden. In packenden Bildern gibt hierin der Münchner Künstler Anton Hoffmann eine anschauliche Schilderung von unserm Feldgrauen im Kampf. Ein hoch zu Roh stehender Trompeter, von der im Hintergrunde brennenden Stadt scharf beleuchtet, leitet als Fühlerbild das Buch ein. Die jedem Monate vorangestellten Zeichnungen sowie die Kopfleisten jeder Wochenleiste sind interessante Momentbilder von dem Leben und Treiben der Krieger aller Truppengattungen. Die auf einer maßgebenden Komposition stehenden Schmuckstücke sind mit großer Liebe und Sorgfalt gezeichnet und verbellten diesem praktisch angelegten Buche zu einem vollendeten Ganzen.

Die weitaus größte Hälfte des Wandkalenders der Firma Julius Stiefensfeld in Berlin nimmt ein farbiges Bild des Historienmalers Erich Matthes auf, welches er noch vor dem Kriegsausbruch zeichnete und als Erinnerungsblatt an die Schlacht bei Belle-Alliance am 18. Juni 1815 gedacht hat. Trotzdem die Mittelwelt durch weltbewegendere Ereignisse in Spannung gehalten wird, kann man diesem Bild aus der Vergangenheit volles Interesse abgewinnen. Den untern Teil füllt das Kalendarium in einer alten Antiquarschrift, die Firmenzeilen und Jahreszahl sind dagegen gezeichnet.

Die Arbeiterdruckererei Öhrlich nimmt seit Jahren mit ihrem Wandkalender eine hervorragende Stelle ein; was uns aber diesmal übermittelt wurde, ist das schönste unter den in Buchdruck bereitgestellten Kalendern. Auf der Rückwand ist in gedrängter Form das Kalendarium angebracht. Dafür bietet der mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte Wochenblock genügend Ersatz. Jeder Monat wird durch einen stimmungsvollen Sinnpruch und dazu passender Zeichnung symbolisiert. Die eingefügten Reklameflächen lassen den Bestand der Druckererei an guten Schriften und ihre stimmungsgemäße künstlerische Anwendung an zahlreichen Beispielen erkennen.

Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands. Nr. 39. 1915. Inhalt: Fehlende und überflüssige Zeitschriften. — Hilfsbuch für Seher und Korrektoren. — Verschiedenes. — Fragekasten. — Jährlicher Bezugspreis bei postfreter Zustellung der Nummern 75 Pf. (später hinzutretende Bezahler erhalten die fehlenden Nummern des laufenden Jahrganges nachgeliefert), post- und bestellgeldfrei einzulösen an Alfred Hanff, Berlin SO 16, Schmidtstraße 32, Gartenhaus, IV rechts. Für Mitglieder kostenfrei. Ältere Nummern können zum Teil zum Preise von je 10 Pf. nachbezogen werden.

„Mächte des Weltkrieges.“ Zweites Heft: Die Türkei und Lappten. Von Heinrich Cunow. Preis 30 Pf. Buchhandlung Vorwärts in Berlin.

„Dokumente zum Weltkrieg 1914.“ Von Eduard Bernheim. II. Das englische Blaubuch. Preis 30 Pf. Buchhandlung Vorwärts in Berlin.

Gestorben.

In Berlin am 2. Februar der Seher Friedrich Riede aus Neubaldenseben — Lungenentzündung; am 3. Februar der Seherinvalide Sultus Sack von dort, 74 Jahre alt — Lungenkatarrh; am 6. Februar der Seherinvalide Robert Specht aus Großkau (O.-Schl.), 62 Jahre alt — Schlaganfall; am 9. Februar der Korrektor Wolf Müllner aus Zeitz, 76 Jahre alt — Gehörverhärtung; am 10. Februar der Buchdruckerinvalide Theodor Greb von dort, 77 Jahre alt — Altersschwäche.

In Beuthen am 9. Februar der Schweizerdegen Viktor Pampuch, 43 Jahre alt — Schlaganfall.

In Bremerhaven am 4. Februar der Buchdruckermeister Alfred Schmid; am 9. Februar der Geschäftsführer August Kaverkamp.

In Breslau am 15. Februar der Seher Wilhelm Raffauß aus Sirkberg i. Schl., 44 Jahre alt — Lungenleiden.

In Glogau der Seherinvalide Max Malitzki von dort, 54 Jahre alt — Gehirnschlag.

In Graz am 31. Januar der Seher Ludwig Contz, 47 Jahre alt.

In Halle a. S. am 11. Februar der Buchdrucker Karl Krause aus Saalberge bei Bernburg.

In Hamburg am 22. Januar der Seher Otto Hesse von dort, 35 Jahre alt; am 2. Februar der Seher Albert Swiech aus Koffbus, 38 Jahre alt; am 10. Februar der Seherinvalide S. G. W. Domenig von dort, 64 Jahre alt.

In Klagenfurt am 4. Februar der Seher Alexander Krumpf, 29 Jahre alt.

In Köln der Buchdruckermeister J. A. Riffmann, 45 Jahre alt.

In Mülhausen i. Elß. am 2. Februar der Seherinvalide Mimé Bader aus Rixheim.

In Wien am 1. Februar der Seher Martin Steiger, 27 Jahre alt; am 2. Februar der Seher Johann Wanek, 52 Jahre alt; am 2. Februar der Invalide Friedrich Hen, 62 Jahre alt; am 4. Februar der Invalide Franz Mirwald, 67 Jahre alt; am demselben Tage der Seher Joseph Röhl, 30 Jahre alt. — Auf dem Felde der Ehre gefallen: Franz Perksnigg (S.); Robert Sadamowski; Franz Riba (Dr.); Heinrich Feigel-müller (S.); Adolf Pöschop (S.); Hans Stark; Rudolf Göbel; Leopold Billinger (S.); Aug. Winter (S.).

Briefkasten.

S. S. in W. i. A.: Richten Sie, bitte, Ihre rein technische Anfrage an die „Technischen Mitteilungen“ (R. Solz, Berlin N 113, Islandstraße 17 IV). — M. P. in S.: Doppel genügt, hält bekanntlich besser; werden also diese Angelegenheit nach verschiedener Richtung zu erledigen trachten. — M. C., U. S. und Fr. Th. in U.: So sehr uns das Gedelben auch des kleinsten Ortsvereins am Herzen liegt, der Curige möge ruhig aufpassen. Solange er aber bestehen bleiben muß, halte fest zusammen! Besten Dank für Bild und Grube, die ebenso kameradschaftlich erwidert werden. — G. Schw. in Fr.: Mit Interesse gelesen; gelegentlich weiteres. — A. W. in G.: Ist gern unsern Archiv überführt worden. — A. W. in S. G.: Danke! zur Kenntnis genommen. — Würtembergischer Landstürmer: Unter welchen Umständen das Elterne Kreuz verliehen wird, ist im allgemeinen bekannt; ein jeder einzelne Fall ist aber eine militärische Angelegenheit, unterliegt also nicht untrüb Beurteilung. — S. R. in M.: Lebenszeichen hat uns auch sehr gefreut; der Kampf mit der U-bande ist allerdings eine verheerliche Zugabe. Grdl. Gruß! — P. E. in S.: Karte hier nicht eingetroffen. — Br. in Fr. a. M.: War schon geändert; Ihre mit Bleistift geschriebene, aber nicht frankierte Karte ist von der Post wahrscheinlich als Feldpostkarte behandelt, da kein Strafporto erhoben wurde, was jedoch nicht zu einem weiteren Versuch anregen darf. — S. F. in Meßen: 2,45 Mk. — S. Fr. in M.: 2,75 Mk. — S. M. in Annaberg: 3,20 Mk.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chammisplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Adressenveränderungen.

Deßlich. Kassierer: Hugo Wipers, Schulze-Deßlich-Straße 4 I.

Einbeck. Vorsitzender: Joseph Kung, Knochenbaurstraße 25; Kassierer: Fr. Ehlers, Sobemünsterstraße 3 II. Samm (Westf.). Infolge Einberufung des Kollegen Struck übernahm Kollege Max Bichel, Kaidenhof Weg 54, die Geschäftsführung des Ortsvereins.

Magdeburg. (Maschinenmellerevereine.) Wegen Einberufung des Kollegen Richard Schulz, sind alle für den Vorstehenden bestimmten Sendungen an den zweiten Vorstehenden Wilhelm Schröder, Magdeburg-Südenburg, Leipziger Straße 19, zu richten.

Meiningen. Vorsitzender: August Heun, Müllerer Raten 1; Kassierer: C. Brodbeck, Nachtigallenstraße 23, bei Rißfeld.

Posen. Vom 22. Februar ab werden die Kassengeschäfte des Bezirks- und Ortsvereins vom Kollegen Otto Trepping, Posen W 3, Marienstraße 6, geführt.

Potsdam-Neubabelsberg. (Maschinenmellerevereine.) Vorsitzender: Max Bonnau, Potsdam, Sunterstraße 63 I. Apbnik. Kassierer: Joseph Barck, Schnaiff, 8 II. Ufm-Neumün. Die Geschäfte des ersten Vorstehenden führt bis auf weiteres der Schriftführer, Kollege Wilhelm Gösele, Ufm, König-Wilhelm-Straße 14.

Zeitz. (Ort und Bezirk.) Infolge Einberufung des Vorstehenden übernimmt die Geschäfte Kollege Louis Drechsler, Zeitz, Badtunenortstraße 8 II.

— (Maschinenmellerevereine.) Alle Zusendungen sind an den Kassierer, Kollegen Otto Schumann, Bülowstr. 34 p., zu richten.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):

Im Gau Rheinland-Westfalen 1. der Seher Erich Meyer, geb. in Duisburg 1895, ausgel. dal. 1914; war noch nicht Mitglied; die Maschinenlehre 2. Reinhold Bilke, geb. in Groß-Neudorf (Kr. Briesg) 1875, ausgel. in Breslau 1893; 3. Rudolf Schärer, geb. in Wien 1886, ausgel. dal. 1905; waren schon Mitglieder. — Emil Albrecht in Köln, Gereonsstr. 28.

Berammungskalender.

Annaberg-Buchholz. Berammung heute Sonnabend, den 20. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Mährische Leoben. Maschinenerammung heute Sonnabend, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Deutschen Höhe“.

Braunschweig. Maschinenerammung heute Sonntag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, bei M. Utermühl, Gildenstr. 29.

Chemnitz. Jahreshauptversammlung der Allgemeinen Unterstützungsvereine für Buchdrucker Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 1 Uhr, im oberen Saale des Hotel „Goldener Adler“, Eingang Dresden Straße.

Frankfurt a. M. Bezirksversammlung Montag, den 22. Februar, abends pünktlich 7 Uhr, im „Osternberg-Saal“, Große Gallusstraße 10.

— Frauenträgersammlung heute Sonnabend, den 20. Februar, abends 8 Uhr, im Kolleg 5 des „Gemeinschaftshauses“.

Magdeburg. Berammung heute Sonnabend, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Reichstr.“, Jakobstraße 42.

Audolfsfurt. Berammung heute Sonnabend, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Boigt, Genackstraße.

Waldenburg i. Schl. Berammung Sonnabend, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer der „Gorkauer Bierhalle“.

Zentralinvalidenkasse in Ligu. Quittung über die im 3. Quartale 1914 verausgabten Unterstufungen.

Gau	Einnahme		Ausgabe		Saldo
	Vorjahr	1914	1914	1914	
Berlin	681	80	368	—	7 80
Bresden	403	75	184	—	5 20
Frankfurt-Hessen	327	25	276	—	3 90
Hannover-Altona	454	30	353	100	1 30
Hannover	1041	74	276	—	3 90
Leipzig	1523	70	918	—	4 40
Mecklenburg-Vorpommern	105	60	92	—	30
Mittelrhein	212	25	182	—	2 60
Oberelbe	375	40	184	—	2 60
Oder	394	55	276	—	7
Ostpreußen	92	30	91	—	1 30
Polen	187	60	91	—	1 40
Rheinland-Westfalen	455	50	367	—	5 20
Am der Saale	263	80	100	100	1
Schlesien	409	45	234	100	3 40
Württemberg	283	45	111	100	1 60

* Vom Gau Württemberg eingeliefert: 70,85 Mk.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Einnahmen:

Am Saldovortrag vom 30. September 1914 Mk. 334 198,03
„ Zinsen usw. „ „ „ „ „ 5740, „
Summa: Mk. 339 938,03

Ausgaben:

Der Unterstufungen in den Gauen im 3. Qu. 1914, Verwaltung usw. „ „ „ „ „ Mk. 4564,90
„ Saldovortrag für 1. Januar 1915 „ „ „ „ „ 335 373,13
Summa: Mk. 339 938,03

Invalidenstand: 44.

Berlin, den 12. Januar 1915.

Gustav Eifer, Hauptkassierer.

Vorstehender Kassenschluß ist revidiert, in gehöriger Ordnung befunden und der buchmäßige Tageskassenschluß von 1407,44 Mk. in Belegen und Kasse festgestellt worden.

Berlin, den 14. Februar 1915.

Die Revisionskommission:

C. Gordian, Eugen Wegus, C. Gerlach.

Gefahren veralteter Katarrhe.

Wunderbare Erfolge in veralteten Fällen. — Keine Erkältung, sondern Ansteckung. — Drei typische Fälle. — Bronchialaffektion, Asthma, Halskrankungen. — Neunjähriger Kehlkopfkatarrh. — Nalen-, Rachenkatarrh, Mittelohrkatarrh. — Über 15000 erfolgreiche Behandlungen mit einem neuen Apparate. — Die Kosten und die Gefahren eines Katarrhes. — Was man tun sollte.

Stetlich allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß ein heftiger Katarrh der Nase, des Halses oder der Lunge keine Zeit haben müsse, daß er nach einigen Wochen von selbst vergehe und daß außer Vorzicht gegenüber Erkältungen nichts dagegen zu machen sei. Diese Ansicht ist total falsch! Erstens vergeht der Katarrh keineswegs so bestimmt nach einigen Wochen, sondern kann jahrelang bestehen bleiben und jahrelang die Atmungsorgane besonders empfänglich für Ansteckung mit Tuberkulose, Diphtheritis, Lungenentzündung usw. machen, zweitens gibt es ein Mittel, einen Katarrh in jedem Stadium mit Erfolg zu bekämpfen, selbst in veralteten Fällen, drittens spielt die Erkältung bei Katarrhen überhaupt nur eine nebensächliche Rolle. Man kann die ärgsten Unvorsichtigkeiten begehen, ohne Katarrh zu bekommen, und man kann ihn sich trotz aller Voricht holen.

Die Erkältung bereitet nur den Boden vor, die direkte Ursache des Katarrhs ist die mit Ansteckungsstoffen geschwängerte Luft.

Wir greifen aus mehr als 15000 Fällen, über deren erfolgreiche Behandlung ausführlichere Berichte vorliegen, einige heraus, und geben auch zur Kontrolle für etwaige

Zweifel die vollen Adressen dabei an. Herr Telegraphenassistent Franz Forner, Berlin-Marienthorp, Kurfürstenstraße 47, schreibt: Nachdem ich Ihren Inhalator nun schon dreiviertel Jahr besitze, ihn diverse Male benutzt habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, wie zufrieden ich mit dem Apparat bin. Die Bronchialaffektion, derentwegen ich seinerzeit den Apparat kaufte, verschwand nach dreiwöchentlichem Gebrauche, desgleichen eine damit verbundene Asthma beim Treppengehen. Seitdem gebrauchte ich den Inhalator bei sämtlichen Halskrankungen; sogar der Schnupfen, gegen den ich fast alle Mittel erfolglos angewendet habe, verschwindet stets nach zwei bis drei Tagen. Ich werde auch fernerhin Ihren Inhalator weiter empfehlen; er dürfte eigentlich in keinem Hause fehlen.

Herr Wilhelm Steinhauer, Walsbappel, schreibt: Der von Ihnen bezogene Inhalator hat mir grobartige Dienste geleistet, wie durch ein Wunder bin ich, schon beinahe neun Jahre leidend, von meinem Kehlkopfkatarrh befreit worden. Ich kann diesen Apparat nur jedem, welcher an Beschwerden des Halses oder der Luftwege leidet, bestens empfehlen. Ich habe in den neun Jahren keine Gefangsumde besuchen können, trotzdem ich ein großer Freund vom Singen bin, jetzt besuche ich vor wie nach wieder die Singstunde. Sage Ihnen deshalb vielen Dank.

Herr Sigl, Oberlokomotivführer Fritz Berger, Neulin, Friedensstraße 12, schreibt: Zeile Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem bezogenen Inhalator erfreuliche Erfolge erzielte. Seit vielen Jahren an Nalen-, Rachen- und auch zeitweise auftretendem Mittelohrkatarrh leidend, sind diese nach fleißiger Inhalation verschwunden und haben sich auch die sonst recht häufig empfundenen Schmerzen im

Mittelfahre nicht wieder eingestellt. Der Inhalator findet auch in meiner Familie fleißige Anwendung bei Schnupfen und Erkältung.

Warnung! Achten Sie genau auf den Namen Lanceré und die patentamtliche Schutzmarke „Die Kur im Saule“, damit Sie auch wirklich den echten und althergebrachten Original-Lanceré-Inhalator erhalten, da minderwertige Nachahmungen im Handel sind. Kein zweiter Apparat kann sich wie dieser auf 15000 Zeugnisse von Ärzten und Patienten berufen.

Nähere Auskunft über den Original-Lanceré-Inhalator wird von der Firma Carl A. Lanceré, Wiesbaden 31 W gern kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis belehrende Broschüre. Den Coupon wolle man ausschneiden und als Drucksache der Firma einpenden.

Firma Carl A. Lanceré, Wiesbaden 31 W.

Ich wünsche genaue Aufklärung über Ihr neues Inhalationsystem. Es dürfen mir jedoch keine Kosten hierdurch entstehen.

Name und Stand:

Wohnort:

Genaue Adresse:

Im offenen Briefumschlage mit 3 Pf. frankieren.

Für galvanoplastische Anstalt [550]

tüchtige Präger

für sofort in dauernde Stellung gesucht.
W. Bodach & Co., Buchdruckerei, Leipziger-Neudorf, Frommannstraße 8/10.

Flotter und horrekter [556]

Lindtpefeger

mit mehrjähriger Praxis zum Eintritt am 1. März g. s. u. l. Bewerbung nebst Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit an die Schließliche Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vorm. S. Schottländer, A.-G., Breslau 3.

H. MATHAEUS DESSAU
Flössergasse 46
Katalog gratis u. fr.

Korrekter und gewissenhafter [554]

Werk- und Zeitungssetzer

aus fremdsprachlich, 48 Jahre alt, sucht dauernde Stellung. Gest. Zuschriften an Fr. Wüchler, München, Tal 72 I, 4. Stuhl.

Am 3. Februar fiel in treuer Pflichterfüllung in einem Gelechts in Russisch-Polen unser liebes Mitglied, der Maschinensetzer

Otto Kalweit

aus Königsberg i. Pr., im 33. Lebensjahre. Ein ehrendes, bleibendes Andenken wird ihm bewahren [553]

Der Maschinensetzerverein für Ostpreußen.

Graphische Fachklassen
Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-
druck, Photomechanische Verfahren.
Entwurf und Werkstatt-Ausbildung.
Prospekte frei. Kunstgewerbeschule
Barmen

In treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland bei dem großen Völkerringen verstarb am 3. Februar an Gendichtarle, fern von der Heimat in Frankreich unser unvergesslicher Kollege, der Sanitätsgefreite

Otto Bennewitz

aus Großhauher, im Alter von 30 Jahren. [545]

Möge dem allezeit an dem Verbandsleben regen Anteil nehmenden Kollegen die fremde Erde leicht sein!

Mitgliedschaft Memmingen.

Der neue Duden

Neuchreibung der deutschen Sprache
unentbehrliches Hilfsbuch für Setzer und Korrekturen, ist erschienen. Ladenpreis 2,50 Mk. (Porto 30 Pf.). Bestellungen an H. Siegel, München, Holzstraße 7.

Im Kampfe für das Vaterland fiel als erster aus unserm Bezirke bei einem Sturmangriff in Frankreich am 25. Januar unser lieber Kollege und treues Mitglied, der Schriftsetzer

Fritz Kahl

Reservist im Infanterieregiment Nr. 103. Wir werden dem braven und treuen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren. [540]

Mitgliedschaft Weissen (B. d. D. B.).

Infern verehrten Kollegen

Richard Körnig

wünschen wir anlässlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläum alles Gute heute und in Zukunft.
Die Druckerkollegen der Firma Fischer & Witzig Leipzig.

Als erstes Opfer unsres Ortsvereins fiel am 10. Februar in Frankreich der Setzer

Walter Geißler

aktiver Sanitätsunteroffizier aus Deltisch, im Alter von 22 Jahren. Ein treues Gedenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Deltisch, [548]

Am 13. Februar verschied unser werkes Mitglied, der Seherinwalde [541]

Max Malitzki

aus Glogau, im 55. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Ortsverein Breslau.

Als erstes Opfer unsres Ortsvereins fiel am 10. Februar in Frankreich der Setzer

Walter Geißler

aktiver Sanitätsunteroffizier aus Deltisch, im Alter von 22 Jahren. Ein treues Gedenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Deltisch, [548]

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 15. Februar unser werkes Mitglied, der Seher [549]

Wilhelm Mattausch

aus Kirchberg i. Schl., 44 Jahre alt. Wir werden ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken bewahren.
Ortsverein Breslau.

In einem Gelechts im Osten erlitt den Selbentod unser lieber Kollege, der Maschinensetzer [548]

Eugen Roth

Gefreiter der Landwehr aus Sagen, im 33. Lebensjahre. Wir betrauern in dem Gefallenen einen lieben und aufrichtigen Kollegen und werden ihm allezeit ein treues Gedenken bewahren.
Der Bezirksverein Bochum. Maschinensetzervereinigung Bochum.

Am 25. Januar erlitt bei den Kämpfen im Westen den Selbentod für das Vaterland unser lieber Kollege, der Schriftsetzer [539]

Otto Wilhelm

aus Jussenhausen. Ein dauerndes, treues Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Saugau.

Am 3. Februar fiel bei einem Sturmangriff in Frankreich unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [552]

Peter Dillmann

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 88 Ritter des Eisernen Kreuzes.
Seine lauderen Charaktereigenschaften als Mensch wie als Verbandsmitglied sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Bezirksverein Saanau. Gefangenenverein „Typographia“. Maschinenmeisterverein Saanau.

Am 9. Februar erlitt auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege, der Drucker [542]

Oskar Hentschel

Reserve-Infanterieregiment Nr. 244 den Selbentod für das Vaterland. Sein guter Charakter und seine treue kollegiale Gesinnung sichern ihm bei uns ein ehrendes Gedächtnis. Leipzig, 16. Februar 1915.
Die Druckerkollegen der Firma G. J. Weber („Wirtschaftliche Zeitung“).

Erst jetzt erhalten wir die traurige Nachricht, daß am 7. September auf dem Schlachtfeld im Westen der Maschinensetzer [551]

Artur Willi Keerling

Gefreiter im 10. Infanterieregiment Nr. 134 aus Köhnsfeld i. Erzgebirge im Alter von nicht vollendetem 25. Lebensjahre den Selbentod erlitten hat.
Der Verblichene war bis zu seiner Militärdienstzeit Mitglied unsres Ortsvereins und in verschiedenen Vorstandsämtern tätig.
Er war einer der Besten!
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Annaberg-Buchholz.

In den Kämpfen im Osten erlitten folgende Kollegen den Tod, die Seher: ...

Hermann Harpeng

aus Marggrabowa, am 15. November im 25. Lebensjahre, [538]

Am 8. November an einer schweren Kopfverwundung als zweites Opfer unsres Ortsvereins unser lieber Kollege, der Seher [546]

Peter Antierim

Reservist im Infanterieregiment Nr. 116 aus Altsfeld, im 27. Lebensjahre, den Selbentod für das Vaterland.
Wir werden dem allezeit geliebten Kollegen stets ein treues Andenken bewahren.
Ortsverein Altsfeld (B. d. D. B.).

Im zweiten Vierteljahre des unseligen Weltkrieges erlitten den Selbentod unsere lieben Mitglieder: [537]

Busch, Georg (S.), geb. in Dachau 15./11. 1876.
Feichmaier, Kaver (S.), geb. in München 23./8. 1878.
Haid, Kaspar (M.), geb. in Nürnberg 2./3. 1889.
Hiltenbrand, Joseph (Schw.), geb. in Wilschburg 29./7. 1890.
Kirchberger, Hans (S.), geb. in München 3./12. 1894.
Post, Benedikt (S.), geb. in Sohammsberg 1./5. 1890.
Reifinger, Valthasar (S.), geb. in Starnberg 11./6. 1892.
Riehnner, Ernst (S.), geb. in Weihenburger 27./9. 1884.
Senfried, Oskar (S.), geb. in München 10./3. 1889.
Steininger, Anton (M.), geb. in München 21./11. 1885.
Stranzinger, Max (M.), geb. in München 20./1. 1879 (vermisst seit August vorigen Jahres).
Stumm, Karl (M.), geb. in München 28./9. 1884.
Unterholzer, Karl (P.), geb. in Passau 26./3. 1874.
Walt, Franz (Schw.), geb. in München 23./1. 1895.
Ein dauerndes, ehrendes Andenken wird ihnen bewahren
Die Mitgliedschaft München.

Am 10. Februar fiel im Westen unser Kollege, der Maschinenmeister [543]

Alfred Kühn

Gefreiter im Ref.-Gren.-Reg. Nr. 100. Sein lebenswürdiges, kollegiales Wesen und sein froher Humor lassen ihn uns unvergessen bleiben.
Die Kollegen der Firma Fischer & Witzig, Leipzig.

Durch das blutige Völkerringen verloren wir in Frankreich wieder drei liebe Kollegen, und zwar die Seher [544]

Otto Rothmann

geb. am 13. November 1886 in Mochau

Paul Fretschmar

geboren am 12. März 1888 in Wermsdorf

Kurt Werner

geboren am 13. Juni 1892 in Worsdorf.
Ehre ihrem Andenken!
Die Seherkollegen der Firma Sallberg & Büchling, Leipzig.

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 21 — Leipzig, den 20. Februar 1915

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Verband der Deutschen Buchdrucker

Bilanz am 31. Dezember 1914

(Siehe auch erste Rundschauausgabe in dieser Nummer.)

Einnahmen		Einnahmen und Ausgaben in den Gauen für die Monate Juli, August, September 1914				Ausgaben	
		ℳ	¢	ℳ	¢	ℳ	¢
An Saldovortrag vom 30. September 1914		11 327 330	96			Per Unterfützungen in den Gauen im 3. Quartal 1914, Verwaltung usw.	
„ Einschreibegeld, Beiträgen usw. in den Gauen im 3. Quartal 1914, Sinsen usw.		873 848	49			„ Saldovortrag für 1. Januar 1915	
		Summa	12 201 179	145			Summa
						10 338 361	83
						12 201 179	145

Der Saldo von 10 338 361,83 ℳ. setzt sich zusammen aus 9 318 423,35 ℳ. in Wertpapieren, deren Ankaufswert 9 233 998,75 ℳ. beträgt, 94 209,25 ℳ. in bar und 925 729,23 ℳ. Vorschuß in den Gauen (390 129,23 ℳ. zurückbehalten und 535 600 ℳ. gefandt).

Berlin, den 8. Februar 1915.

Gustav Oiler, Kassierer.

Vorstehender Abschluß wurde von mir geprüft und ist mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Übereinstimmung gefunden.

Vorstehender Kassenabschluß ist revidiert, in gehöriger Ordnung befindlich und der buchmäßige Tageskassenbestand von 57 677,46 ℳ. in Belegen und Kasse festgestellt worden.

Berlin, den 16. Februar 1915.

Berlin, den 14. Februar 1915.

Mag Henninger, gerichtlicher Bücherrevisor beim Königl. Kammergericht und den Königl. Landgerichten I, II und III zu Berlin.

Die Revisionskommission: E. Gordian, Eugen Segus, E. Gerlach.

Quittung über im 3. Quartale 1914 in den Gauen eingegangene und verausgabte Gelder

Gau:	Einnahmen							Ausgaben																	
	Einschreibegeld	Ordentliche Beiträge	Ordnungsstrafen	Vor- resp. Zuschuß für 3. Quartal 1914	Zusammen	Unterfütz. an Reisende	Unterfütz. an Arbeitstote	Unterfütz. nach § 25 der B.-Befchlüsse u. Umzugsst.	Unterfütz. an Kranke	Unterfütz. an Sinalden	Begräbnis-geld	Verwaltung usw.	Zurückbehal. Vorschuß für 4. Quartal 1914	An die Hauptkasse eingelangt											
Bayern	23	63 504	95	75	157 116	45	12 637	85	68 209	25	661	17 886	60	9 001	1 400	2 912	82	44 407	93	—	—	—	—	—	—
Berlin	49	132 350	70	154	308 000	50	440 554	50	3 119	50	920	60 852	20	23 579	75	6 864	6 194	—	20 800	—	61	05	—	—	—
Dresden	6	27 808	60	—	73 000	60	109 814	60	3 422	—	218	9 495	50	6 146	600	1 396	70	29 000	—	336	15	—	—	—	—
Elb-Lothringen	—	10 334	—	—	29 440	55	39 774	55	551	30	—	4 517	—	2 420	—	550	475	65	16 124	10	—	—	—	—	—
Erzgebirge-Vogtland	8	17 903	50	12	31 000	80	48 204	30	3 466	25	446	4 503	25	1 178	50	650	827	—	12 195	05	—	—	—	—	—
Frankfurt-Kesseln	2	29 004	20	27	58 000	—	87 033	45	3 606	20	368	11 214	80	2 727	—	700	1 843	—	13 000	—	436	95	—	—	—
Hamburg-Altona	3	30 111	50	—	74 000	—	104 114	50	1 545	50	62	4 674	—	3 318	50	1 300	1 363	10	17 332	15	—	—	—	—	—
Hannover	3	30 978	80	10	40 946	15	71 938	55	5 280	95	251	6 702	80	8 344	—	—	1 420	40	62 900	40	—	—	—	—	—
Leipzig	13	54 277	80	28	162 200	—	216 518	80	4 382	80	326	28 120	40	13 068	50	2 250	2 566	65	6 884	95	1 000	—	—	—	—
Mecklenburg-Vübeck	1	8 745	40	—	40 663	89	12 810	29	1 815	95	36 50	2 236	20	2 028	50	1 500	387	67	125	22	100	—	—	—	—
Mittelrhein	13	36 924	—	5	58 267	16	95 209	76	3 389	40	279	12 741	66	5 351	—	1 900	1 661	85	22 506	60	—	—	—	—	—
Nordwest	6	16 294	60	1	20 000	—	36 302	—	1 711	80	168	3 926	30	1 683	25	200	734	05	9 000	—	217	16	—	—	—
Oberrhein	5	16 164	—	12	30 907	81	47 089	06	3 298	60	155	5 540	10	1 993	—	600	782	61	16 330	75	—	—	—	—	—
Oder	14	26 414	80	9	41 176	90	70 654	70	4 050	55	260	6 900	40	1 950	—	600	1 199	95	19 200	30	—	—	—	—	—
Osterrhein-Thüringen	5	27 319	—	—	47 246	19	74 570	19	7 405	10	296	7 877	55	3 377	25	1 150	1 241	90	3 500	34	92	80	—	—	—
Ostpreußen	2	7 522	50	—	9 368	61	16 893	11	1 65	60	154	3 480	90	1 975	—	300	411	77	1 292	59	—	—	—	—	—
Polen	2	5 148	50	4	9 194	63	14 349	33	274	60	104	2 128	40	511	85	—	237	75	4 938	48	—	—	—	—	—
Rheinland-Westfalen	29	87 541	15	127	181 452	50	269 150	55	5 715	40	1 504	25 914	10	4 417	—	2 600	4 023	10	101 287	45	477	—	—	—	—
An der Saale	8	33 729	70	8	48 639	43	82 385	53	4 526	45	423	9 325	—	2 650	75	1 300	1 554	76	9 008	57	177	—	—	—	—
Schlesien	2	30 215	22	48	47 157	27	77 422	49	3 608	45	146	8 920	80	5 049	—	1 250	1 355	68	12 791	81	345	50	—	—	—
Schleswig-Holstein	7	13 339	30	—	7 000	—	20 346	30	1 470	25	80	2 870	80	2 136	75	250	588	99	2 336	51	—	—	—	—	—
Westpreußen	—	6 369	65	8	5 595	26	11 973	31	2 35	10	100	2 134	—	743	50	350	578	64	—	—	1 367	07	—	—	—
Württemberg	5	37 561	90	—	41 165	50	78 732	40	2 395	40	468	13 517	—	8 836	—	950	1 731	72	11 876	03	—	—	—	—	—

Anmerkung: Die Extrabeiträge, Rückzahlungen und Nachzahlungen sind den ordentlichen Beiträgen, Ausgaben für Rechtschutz und die sonstigen Ausgaben in den Gauen den Verwaltungskosten hinzugerechnet.

Bewegungsstatistik des Verbandes der Deutschen Buchdrucker im 3. Quartale 1914

Gau:	Eingang der Mitgliedschaftsrechnung	Mittgliederzahl Ende des 2. Qu. 1914	Neu eingetretene	Mitglieder eingetretene	Sum. Verträge zurück	Sugereift	Som. zurück	abgereift	Sum. zurück	Aus-gelassen	Aus-gelassen	Som. zurück ab	Sinalden	Gestorben	Mittgliederzahl Ende des 3. Qu. 1914	Sonditionlos am Orte		Vorübergehend Erwerbsunfähige	
																Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage
Bayern	9./12.	5265	105	—	6	291	2	208	1414	6	25	22	6	4	3984	2057	63 876	409	14 449
Berlin	17./12.	12 367	17	16	3	320	1	256	1845	6	46	25	22	26	10 498	7 756	279 958	1 504	47 334
Dresden	23./12.	2 546	5	—	—	194	58	113	681	8	11	—	4	3	1 984	1 409	46 564	255	7 404
Elb-Lothringen	31./12.	1 202	3	—	—	25	34	33	581	—	—	—	2	2	644	405	13 179	126	3 368
Erzgebirge-Vogtland	29./10.	1 673	2	2	1	187	—	108	413	1	6	15	2	3	1 317	970	33 040	119	3 314
Frankfurt-Kesseln	31./12.	2 916	2	—	2	132	57	125	768	7	12	13	5	4	2 175	1 439	54 851	308	8 902
Hamburg-Altona	26./10.	2 761	4	—	2	127	10	97	438	1	11	31	1	2	2 323	1 254	63 058	187	3 502
Hannover	31./12.	2 878	8	1	2	200	4	216	656	4	6	22	—	—	2 189	1 316	35 374	220	5 423
Leipzig	31./12.	6 029	5	3	5	249	113	192	1 530	3	3	41	10	6	4 619	4 192	153 783	654	17 115
Mecklenburg-Vübeck	2./12.	678	2	—	—	56	1	54	145	2	—	5	2	—	529	222	6 441	56	1 920
Mittelrhein	19./12.	3 331	14	3	—	243	11	288	855	4	16	23	2	13	2 401	1 306	40 578	364	9 729
Nordwest	19./12.	1 355	4	1	1	118	1	148	269	1	2	24	1	1	1 034	546	15 379	113	3 423
Oberrhein	10./12.	1 485	5	1	2	114	—	135	435	1	2	4	2	4	1 024	563	15 254	147	4 151
Oder	17./12.	2 322	13	5	—	269	7	277	552	2	2	35	5	3	1 740	1 082	29 707	206	5 758
Osterrhein-Thüringen	22./12.	2 495	8	1	3	224	35	185	659	5	2	20	4	3	1 888	1 379	40 882	212	6 087
Ostpreußen	31./12.	786	3	—	—	24	—	41	306	1	5	2	2	1	455	276	7 862	84	2 706
Polen	21./12.	534	—	—	—	17	—	39	162	—	22	1	—	—	327	193	4 890	63	1 841
Rheinland-Westfalen	31./12.	8 003	19	4	2	337	2	474	1 769	5	38	162	3	16	5 900	3 452	98 971	862	19 750
An der Saale	11./12.	3 158	10	1	—	331	2	204	841	7	2	79	3	5	2 361	1 879	49 132	375	7 331
Schlesien	16./12.	2 639	10	1	15	290	23	210	622	4	11	42	3	7	2 079	1 360	38 081	270	7 324
Schleswig-Holstein	28./11.	1 027	6	1	—	73	—	97	200	1	3	26	—	2	778	302	7 955	82	2 172
Westpreußen	31./12.	561	5	—	—	44	31	31	207	—	—	1	2	1	399	195	6 394	64	1 680
Württemberg	28./10.	3 603	18	2	2	189	—	116	1 187	4	15	9	3	5	2 475	1 660	25 437	547	10 131
Summa		69 614	268	43	46	4 054	392	3 647	16 535	73	242	602	84	111	53 123*	35 213	1 130 646	7 227	194 814

3. Krankenunterstützung. Wegen Vergehens gegen die Bestimmungen für vorübergehend Erwerbsunfähige (Franken) wurden im Gau Bayern 4, Berlin 48, Erzgebirgs-Vogtland 2, Frankfurt-Sachsen 4, Hannover 4, Leipzig 5, Mittelrhein 2, Nordwest 1, Oberrhein 4, Oder 3, Polen 1, Rheinland-Westfalen 4, An der Saale 6, Schlesien 6, Westpreußen 2 (zusammen 96 Mitglieder) mit teilweise bzw. gänzlichem Entzuge der Unterstützung bestraft.

4. Rechenschaft wurde 1 Mitglied im Gau Ostpreußen und 4 Mitgliedern im Gau Rheinland-Westfalen bewilligt.

5. Invalidenunterstützung. Gemäß den Bestimmungen des Vorstandes vom 6. Oktober 1913 wurden als dauernd Erwerbsunfähige (Invaliden) anerkannt und denselben die Unterstützung bewilligt: im Gau Bayern: 1. der 37jährige Seher Joseph Endres aus Augsburg-Persee (Rückenmarksleiden), 2. der 76jährige Seher Johannes Fischer aus Erlangen (Schwäche), 3. der 56jährige Seher Joseph Knill aus Landsbut (chronischer Darmkatarrh), 4. der 55jährige Seher Johann Reichert aus Friedberg (Nervenleiden), 5. der 71jährige Seher Julius Reuter aus Sobitz (Lungenarterienverengung); im Gau Berlin: 6. der 59jährige Seher Johann Grabs aus Angermünde (Amputation des rechten Beines), 7. der 55jährige Seher Albert Hiller aus Berlin (Blutdrüsenkrankheit), 8. der 52jährige Seher Gustav Kallisch aus Könitz (Leber- und Herzerkrankung), 9. der 60jährige Stereotypenrevisor Otto Müller aus Berlin (frühdieftiges Altern und Herabsetzung der geistigen Fähigkeiten), 10. der 63jährige Seher Eduard Müntzberg aus Wahren (Lungen- und Herzerkrankung, Gefäßverengung), 11. der 49jährige Seher Karl Niemeyer aus Altona (Blutergießung, chronisches Nierenleiden), 12. der 66jährige Seher August Reimer aus Elbing (Schlaganfall), 13. der 70jährige Seher Albert Reuter aus Halle (Allergische Schwäche, Gefäßverengung), 14. der 41jährige Seher Felix Rieger aus Berlin (Blutergießung, Gicht), 15. der 56jährige Seher Oskar Schumann aus Thonberg (Krebsleiden), 16. der 34jährige Stereotypenrevisor Emil Schuster aus Wolfkorn (Lungenkatarrh), 17. der 54jährige Seher Otto Schwarz aus Berlin (chronische Nierenentzündung, Gefäßverengung,

voreiliges Altern), 18. der 26jährige Seher Viktor Mahowick aus Berlin (chronischer tuberkulöser Lungenkatarrh); im Gau Dresden: 19. der 48jährige Seher Paul Funke aus Freiberg i. S. (Augenschwäche, Arteriosklerose), 20. der 61jährige Seher Paul Mähke aus Bautzen (Herzschwäche, Zuckerkrankheit), 21. der 64jährige Seher Bruno Voigt aus Bautzen (Nervenleiden); im Gau Elbisch-Lobdringen: 22. der 69jährige Drucker Karl Jungbans aus Stralsburg (Rheumatisches), 23. der 71jährige Seher Heinrich Stoll aus Brumath (Lungenleiden); im Gau Frankfurt-Sachsen: 24. der 55jährige Drucker August Baumann aus Buchen (Erkrankung der rechten Körperseite), 25. der 57jährige Drucker Otto Brems aus Berlin (Herzleiden, Asthma), 26. der 34jährige Drucker Friedrich Eichholz aus Neubredlau (Lungenleiden), 27. der 54jährige Seher Wilhelm Schneider aus Frankfurt a. M. (Ohrenentzündung); im Gau Hamburg-Altona: 28. der 53jährige Seher E. S. E. Rammel aus Hamburg (chronischer Rheumatisches); im Gau Leipzig: 29. der 56jährige Drucker Gustav Bruder aus Leipzig (Nervenleiden, Arteriosklerose), 30. der 67jährige Seher Adolf Fleck aus Stifteritz (Gicht, Ohrenleiden), 31. der 37jährige Seher Paul Hentschel aus Leipzig (chronischer Lungenkatarrh), 32. der 54jährige Seher Paul Pester aus Leipzig-Thonberg (Gicht), 33. der 66jährige Seher Wenzel Karalek aus Prag (Lungenarterienverengung, Arteriosklerose), 34. der 62jährige Seher Gustav Schneider aus Leipzig-Thonberg (chronische Blutergießung), 35. der 58jährige Seher Hermann Uhlig aus Stifteritz (Gicht, chronische Nierenentzündung), 36. der 58jährige Seher Oswald Weisung aus Leipzig (Wirbelsäulenentzündung), 37. der 68jährige Seher Hermann Wellner aus Leipzig (Nervenleiden); im Gau Mecklenburg-Vorpommern: 38. der 60jährige Seher Hermann Engel aus Drehna (Arterienverengung), 39. der 58jährige Seher Hartwig Müller aus Ludwigslust (chronische Blutergießung); im Gau Mittelrhein: 40. der 62jährige Seher Wilhelm Heinrich aus Kopenhagen (chronischer Gelenkrheumatismus), 41. der 47jährige Seher Karl Hornig aus New York (Blutergießung); im Nordwestgau: 42. der 61jährige

Drucker Wilhelm Molkenburr aus Wedel i. Holstein (Sehrbruch); im Gau Oberrhein: 43. der 47jährige Seher Julius Krieger aus Freiburg i. Br. (Geistesstörung); im Oberrhein: 44. der 29jährige Drucker Franz Krüger aus Neureppin (Herzfehler); im Gau Ostpreußen-Schirgungen: 45. der 27jährige Drucker Adolf Borck aus Bensenheim (Handgelenk), 46. der 54jährige Drucker Max Geshin aus Weimar (Nervenleiden), 47. der 61jährige Seher Theodor Polzer aus Eisenberg (Lungenarterienverengung), 48. der 53jährige Seher Karl Werner aus Naumburg (Neuralgie), 49. der 28jährige Seher Ernst Wohlhart aus Alpboda (Lungenkatarrh); im Gau Ostpreußen: 50. der 53jährige Seher Karl Breffauer aus Tiffitz (Bronchiektase); im Gau An der Saale: 51. der 48jährige Seher August Alwinow aus Pirna (Herzklappenfehler), 52. der 57jährige Seher Gustav Koper aus Jechenitz (Entkräftung); im Gau Schlesien: 53. der 37jährige Seher Richard Erner aus Breslau (Lungen- und Kehlkopfkatarrh), 54. der 52jährige Seher Gustav Kriebel aus Woltersdorf i. Schl. (Lungenleiden), 55. der 56jährige Seher Thowald Schloßarek aus Brieg (Herzleiden); im Gau Westpreußen: 56. der 25jährige Seher Heinrich Gröbe aus Heubude (Lungen-tuberkulose), 57. der 75jährige Korrektor Otto Muehe aus Leipzig (Arterienverengung und allgemeine Schwäche); im Gau Württemberg: 58. der 69jährige Seher Friedrich Arndts aus Essen a. R. (Arteriosklerose), 59. der 50jährige Seher Ernst Kaffen aus Stuttgart (Herzleiden), 60. der 40jährige Drucker Ernst Rupp aus Stuttgart (Nervenleiden). — Invalidenstand: Übernommen vom 2. Quartale 1914: 1033, neu hinzugekommen 42, wieder in Bezug der Unterstützung getreten 2 = 1095 Invaliden; hier von Abgang 34 (gestorben 23, außer Bezug der Unterstützung getreten 9, zum Militär eingezogen 3), bleibt Invalidenstand am 1. Oktober 1914: 1061.

6. Verwaltung. Verband von zwei Zirkularen an die Gauvorstände.

7. Geschäftsverkehr in den Monaten Juli bis September: 1961 eingegangene und 1436 abgegangene Postsendungen.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Berlin. (Korrespondenzen.) Die Versammlung am 7. Februar eröffnete der Vorsitzende mit einem warmen Nachruf für den in Polen gefallenen Kollegen Franz Wels, dessen Mutter kürzlich von der Militärbehörde das Eisener Kreuz geschickt bekam, das dem Gefallenen nachträglich verliehen worden war. Dann hörten die Besucher einen einleitenden Vortrag des Herrn Dr. Franz Diederich über den Dichter und Kämpfer Georg Büchner (1813–1837) mit lebhaftem Interesse. Erwähnenswert aus den sonstigen Verhandlungen ist noch, daß die in den beiden letzten Versammlungsberichten erwähnten Konflikte in zwei Tageszeitungen friedlich beigelegt worden sind. Für den Rechtsprechungsausschuß machte sich wegen der Arbeiten für das „Stillsbuch eine“ Verfertigung nötig; drei Kollegen wurden hinzugezogen. — An die Versammlung schloß sich eine kleine Feier zu Ehren des Kollegen W. Hartmann aus Anlaß seiner 50jährigen Organisationszugehörigkeit. Unser Vorsitzender sowie der zweite Gauvorstande Albrecht beglückwünschten den Jubilar in herlichen Worten und überreichten ihm je ein Geldgeschenk. Auch Kollege Rüdiger beglückwünschte den Jubilar namens der Zentralkommission der Korrespondenzen. Der wackeren Sängerschar von der „Typographia“, deren Vorsitzender Suth ebenfalls gratulierte, ließ die vorerfreulichsten geselligen Darbietungen auch an dieser Stelle bestens gedenkt.

Breslau. (Stereotypenrevisor und Galvanoplastiker.) — Halbjahrsbericht. Die am 24. Januar im hiesigen „Gewerkschaftsbaus“ abgehaltene Generalversammlung war den Kriegsvirren entsprechend sehr gut besucht. Kämpften doch von 36 Mitgliedern 15 Kollegen im Felde. Leider mußten die Kollegen Scholz und Kähler im Feldbestande verbleiben; ersterer in Frankreich, letzterer fast infolge seiner Verwundung in einem entlegenen Lazarett des Ostens. Vom Vorsitzenden Berg wurde beiden Kollegen ein warmer Nachruf gewidmet und ihr Andenken in üblicher Weise geehrt. Durch Überwindung von Liebesgaben wurden unsere braven im Felde stehenden Kollegen sowie deren zurückgebliebene Angehörigen erfreut. Auch wurden die eingelaufenen Feldpostkarten, Dankschreiben, Neujahrsgrüße usw. gelesen und erwidert. Die einzulandenden Dankkarten bewiesen deutlich, wie diese Gaben willkommen waren, was auch unserer früherer langjähriger Vorsitzender Kollege Paul Schliebs, der ebenfalls zur Fahne einberufen, eines Gesundheitsfehlers wegen jedoch zurückgestellt wurde, zum Ausdruck brachte. Zwei Schreiben der Zentralkommission der Schriftsetzer und der Stereotypenrevisor und Galvanoplastiker gelangten zur Verlesung. Der Vorsitzende gab hierauf einen umfangreichen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr. Die tadellosergeführte Jahresabrechnung ergab eine starke Inanspruchnahme unserer Drucksache. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Da Anträge nicht vorlagen, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Weis es der bisherige Vorstand als seine Pflicht betrachtete, in einer so bewegten Zeit nicht abzudanken, erledigte sich auch dieser Punkt sehr schnell. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Mit dem innigen Wunsche, daß der völkermordende Krieg bald ein Ende nehmen möge und auch bald eine geregelte Arbeitsweise Platz greifen möge, schloß die Versammlung.

Hoburg. Unse am 30. Januar abgehaltene Generalversammlung war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende zunächst der auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen. Dann erstattete er den Jahresbericht. Die Mobilmachung rief erhebliche

Lücken in unsre Reihen. Am Jahreschluß befanden sich 18 Kollegen unter den Fahnen. Die Kriegsfrauen erhielten aus der Drucksache einen monatlichen Zuschuß von 4 Mk. Um dies durchzuführen zu können, mußte vom 1. Oktober ab ein Extrabeitrag von wöchentlich 35 Pf. erhoben werden. Der vom Kassierer Florisch erfasste Kassenbericht zeigte denn auch, daß diese Maßnahme vollkommen gerechtfertigt war, wurden doch insgesamt an neun Kriegsfrauen 180 Mk. Unterstützung gewährt. Dem Kollegen Florisch wurde für seine gewissenhafte Kassenführung einstimmig Entlastung erteilt. Der Drisvereinsbeitrag wurde für 1915 auf 25 Pf. festgesetzt. Als Extrabeitrag werden in Zukunft ebenfalls 25 Pf. erhoben. Der Gesamtvorstand wurde durch Juroz wiedergewählt. Im Kartell wird der Drisverein durch vier Kollegen vertreten sein. Hierauf erhielt unser Gauvorsitzer Herr Prof. Weimar das Wort zu seinem Vortrage: „Die Konsequenzen des Krieges“. Die zeitgemäßen und lehrreichen Ausführungen des Redners fanden allgemeinen Beifall, und es sei ihm auch hierdurch nochmals unser Dank ausgesprochen.

Kemtscheld. (Situationsbericht.) Unter den Einwirkungen des Krieges hatte auch unser Drisverein, besonders in der ersten Zeit, schwer zu leiden. Eine Druckerei stellte gleich bei der Mobilmachung ihren Betrieb vollständig ein; auf Vorkellagwerden der Gehilfen ließ sie nur noch die Kündigungszeit arbeiten, während die andern ihren Betrieb nur mit großen Einschränkungen aufrecht erhielten, wodurch ein Teil der Gehilfen zum Auslesen gezwungen wurde. Eine Firma, die einen seit 18 Jahren dort beschäftigten Kollegen feiern ließ, dafür aber ein paar Zulageernte, die bis spät abends zur Fertigstellung und Verbreitung von Sonderblättern zur Verfügung stehen mußten, weit unter Tarif einstellte, machte uns während des ersten Kriegshalbjahres schwer zu schaffen, bis daß es uns endlich durch Vermittlung unseres Gauvorsitzers und des Tarifamtes gelang, diesem Verfahren zu steuern. Unser Mitgliedbestand, der am Anfang des Jahres 126 betrug, war Ende 1914 auf 65 zurückgegangen. Wegen Resten mußten zwei Mitglieder ausgeschlossen werden, während sechs Neuaufnahmen erfolgen konnten. 40 Kollegen, darunter 22 Verheiratete, wurden zur Fahne einberufen, 5 gingen zu einem andern Beruf über. Leider hatten wir auch zum Schluß des Jahres zwei Kollegen, welche auf dem Schlachtfelde gefallen, ehrend zu gedenken. Für vier Vorstandsmitglieder, welche zur Fahne einberufen wurden, fanden in der Augustversammlung Ersatzwahlen statt. Aus der Drucksache wurde den Frauen der zur Fahne einberufenen Kollegen vorläufig eine kleine Beihilfe von 10 Mk. gewährt. — Die Septemberversammlung konnte wegen zu schwachen Besuchs nicht stattfinden. — Im Oktober fanden die Beschlüsse der Gauvorsitzerkonferenz im Vordergrund der Verhandlungen. Es wurde zwar zugegeben, daß in dieser ersten Zeit außerordentliche Maßnahmen am Platze seien, doch war man über die Beschlüsse zur Krankenunterstützung geteilter Meinung. — In der Novemberversammlung kamen nur einige interne Angelegenheiten, Druckerverhältnisse usw. zur Sprache, während im Dezember unser Gauvorsitzer Albrecht über „Die Einwirkungen des Krieges auf unsre gewerblichen und organisatorischen Verhältnisse und unsre Aufgaben“ unter allgemeinem Beifall referierte. Zum Schluß des Jahres hatte sich die Situation insofern gebessert, daß außer zwölf sämtlichen Kollegen wieder voll arbeiteten. — In der Generalversammlung, die im Januar stattfand, wurde der alte Vorstand wiedergewählt und für die zur Fahne einberufenen Kollegen Stellvertreter ernannt. Der Jahresbericht wurde erstattet und beschlossen, eine Eingabe an die Stadt betreffs Vergebung ihrer Druckmaschinen zu richten, da die Arbeits-

verhältnisse in den größeren Druckereien bereits zu Bedenken wieder Anlaß geben. Kollege Herzog, der inzwischen vom Militär zurückkam, hat den Posten als Vorsitzender wieder übernommen.

F. Weimar. Bei nur mäßigem Besuche fand am 30. Januar die Generalversammlung statt. Der Jahresbericht sowie die Abrechnung vom vierten Quartal, erstattet durch Kollegen Palm, fanden einstimmige Annahme. Bis zum Jahreschluß wurden 69 Kollegen, darunter 35 verheiratete, zum Seeresdienst einberufen. Drei Kollegen fielen dem Kriege bereits zum Opfer. Die Mitgliederzahl sank von 149 auf 89. Arbeitslos waren 112 Mitglieder 4768 Tage und wurden an Unterstützung gezahlt 5008 Mk. aus der Verbandskasse, 1200 Mk. aus der Gaukasse. Zu wünschen wäre, daß im laufenden Jahr eine Besserung des Beschäftigungszustandes eintritt. Die „hiesigen“ aus Bezirksmitteln an die Frauen der ins Feld gezogenen Kollegen gezahlte monatliche Unterstützung erfordert bis zum Jahreschluß die Summe von 964,50 Mk. Da diese nunmehr erschöpft sind, wurde beschlossen, vom 1. Januar ab diese Unterstützung aus der Drucksache zu bestreiten, weshalb der Drisvereinsbeitrag von 20 Pf. erhöht wurde. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Kollege Weide als erster Vorsitzender neugewählt, Schriftführer und Beisitzer wurden wiedergewählt. Nach Besprechung einiger örtlicher Angelegenheiten und dem Verlesen von 21 aus Oßen und Wesseln eingegangenen Feldpostgrüßen schloß die Versammlung.

Würzburg. Die Generalversammlung am 31. Januar erfreute sich eines guten Besuches. Kollege Baier gedachte eingangs mit ehrenden Worten der im verfloßenen Jahre verstorbenen zwölf Kollegen, darunter zehn auf dem Felde der Ehre gefallenen. Sein Jahresbericht hatte sich naturgemäß hauptsächlich mit den unangenehmen Folgen des Krieges zu befassen, konnte aber mit dem Bemerkten ausklingen, daß nunmehr eine bessere Geschäftssituation anhebe und zu hoffen sei, daß diese Bestand habe. Die Genehmigung der Abrechnung vom vierten Quartal und der Jahresberichte der Verwaltungen erfolgte debattelos, worauf dem Kassierer Schöfel I für mühseliger Kassenführung Entlastung erteilt wurde. Trotz der Kriegsunterstützungen und der Zuschüsse zur Arbeitslosenunterstützung von rund 2100 Mark hat sich der Kassenbestand gegen das dritte Quartal nur um 912,89 Mk. vermindert und beträgt 9984,35 Mk., was durch einen Extrabeitrag möglich war. Auch an dieser Stelle sei den Kollegen für ihre Opferwilligkeit gedankt. Der Bericht der Kartellbelegierten, gegeben von Kollegen Schäfer, beschäftigte sich im großen Ganzen ebenfalls mit dem Krieg und seinen Folgen für die einzelnen Gewerkschaften. Hervorgehoben mag hierbei nur werden, daß uns der Krieg zu einer schon früher erwähnten geregelteren städtischen Arbeitslosenunterstützung verholfen hat. Von 4262 am 1. August an das Kartell angeschlossenen freien Gewerkschaftlern waren am 1. Januar nur noch 2259 vorhanden; zum Militär waren am 1. Januar 1672 Mitglieder eingezogen, darunter 153 Kollegen; gefallen sind an den im Krieg erlittenen Verwundungen gestorben waren bis zum gleichen Termine 86, darunter 10 Kollegen. In der Arbeitslosenstatistik stehen die Buchdrucker mit 109 (im dritten Quartal) am obersten, betreffs der Einberufungen an zweiter Stelle. Die Neuwahl des Vorstandes wurde mit Rücksicht auf die zum Militär eingezogenen Kollegen bis zur Beendigung des Krieges zurückgestellt, unterdessen amtiert der alte Vorstand weiter. Der eingezogene erste Vorsitzende Semmerich wird durch den zweiten Vorsitzenden Baier vertreten. In das Gewerkschaftskartell wurden vier Kollegen gewählt, die Bibliotheks- und Herbergs-